

*Böhm, Fritz: 6 mal Prag.*

R. Piper & Co., München 1988, 276 S.

Das in sechs Kapitel eingeteilte Buch entwirft ein Bild der Vergangenheit und Gegenwart der Stadt. Im ersten Kapitel („Hinter Kulissen leben“) versucht der Autor, hinter den offiziellen Fassaden das alltägliche Leben zu erfassen, das durch Korruption, Ineffektivität der Wirtschaft und ungelöste ökologische Probleme gekennzeichnet ist. Fritz Böhm fällt ein treffendes Urteil über die Politik Gustáv Husáks, die zur Entpolitisierung der breiten Massen und zu ihrer Flucht ins Privatleben geführt hat. Diese Politik, so der Autor, basierte auf einer Art Pakt mit einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung, der darin bestand, daß die politische Macht ungeteilt in den Händen des Staats- und Parteiapparats verblieb, während den breiten Massen die Möglichkeit

einer vergleichsweise ruhigen privaten Existenz gewährt wurde (S. 26). Eine zweite Seite des „Lebens hinter den Kulissen“ bildete der Versuch des Regimes, mit politischen Mitteln und mit Gewalt gegen die Kultur vorzugehen, dem Volk das Bewußtsein seiner selbst zu nehmen, ihm Bücher, Bildung und die Geschichte zu rauben. Dies freilich ist dem Regime nicht gelungen. Böhm macht auf die Existenz der sogenannten parallelen Kultur aufmerksam, die sich besonders in den Samisdat-Publikationen Petlice, Expedice und in den historischen Sammelbänden manifestiert.

In drei weiteren Kapiteln („Legenden und Realitäten“; „Vom Geist der Prager Gotik“; „Prager Paläste“) macht der Autor den Leser nicht nur mit der politischen Geschichte Prags seit den mythischen Zeiten bis zum 19. Jahrhundert bekannt, sondern lenkt seine Aufmerksamkeit auch auf die kulturelle Szenerie und die architektonischen Denkmäler. In diesem historischen Teil geht Böhm in einer Weise vor, die es ihm ermöglicht, die trockene Analyse historischer Fakten zu vermeiden. So nimmt beispielsweise die Darstellung der ältesten Zeit – in dem Abschnitt über „Wenzel und die anderen Heiligen“ – ihren Ausgang von der Statue des Heiligen Wenzel auf dem Wenzelsplatz und den vier Heiligen (Ludmilla, Prokop, Agnes und Adalbert), die um diese Statue herum angeordnet sind. Anhand ihrer Schicksale und ihres Lebens schildert Böhm die historischen Ereignisse und wichtigsten Probleme der Zeit, in der diese Gestalten lebten. Ähnlich verfährt der Autor in den Kapiteln über die Prager Gotik und die Prager Paläste.

Der Autor ist sich dessen bewußt, daß die Geschichte der böhmischen Länder nicht nur die Geschichte der tschechischen Nation ist, sondern auch die Geschichte der Deutschen und der Juden. Ihr Anteil am kulturellen und materiellen Reichtum der böhmischen Länder wird überzeugend dargestellt. Mit Gewinn liest man seine Darstellung und Bewertung der tschechisch-deutschen Beziehungen von der „Kolonisierung“ bis zur Vertreibung. Die besondere Schwierigkeit dieser Beziehungen bestand darin, daß die Deutschen in den böhmischen Ländern nicht bloß eine Minderheit darstellten, sondern in gleichem Maße wie die Tschechen zur kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung der böhmischen Länder beitrugen. Böhm macht auf Alternativen zum deutschen und tschechischen Sprachnationalismus aufmerksam und nennt in diesem Zusammenhang Bernard Bolzano. Uns scheint allerdings, daß Bolzanos Konzeption einer einheitlichen, jedoch zweisprachigen Nation in dieser Zeit kein reales Programm mehr sein konnte. Eine Alternative zum Sprachnationalismus repräsentierten vielmehr Augustin Smetana, den Böhm überhaupt nicht erwähnt, und die radikalen Demokraten, die sich im Kampf gegen die habsburgische Konterrevolution 1849 mit den deutschen Demokraten verbündeten.

Das abschließende Kapitel des Buches („Streiflichter aus dem neuen Prag“) umfaßt die Zeit vom Biedermeier bis zur Gegenwart; hier beschäftigt sich der Autor vor allem mit dem bedeutenden Aufstieg der tschechischen Nation im 19. Jahrhundert auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet und legt in überzeugender Weise die Vorzüge und Mängel der Ersten Tschechoslowakischen Republik dar.

Prag steht auch bei der Betrachtung der jüngsten Geschichte im Mittelpunkt des Interesses des Autors. In den Nachkriegsjahren wandelte sich nicht nur die tschechoslowakische Gesellschaft, sondern auch der Charakter Prags als Stadt. Bereits in den fünfziger Jahren verlor Prag seine Vielgestaltigkeit und Vitalität (S. 240). In der

unmittelbaren Umgebung von Prag entstanden neue Siedlungen, die das historische Gesicht der Stadt veränderten. Der *genius loci* wurde nicht nur durch die neue Architektur zerstört, in welcher ästhetische Momente keine Rolle mehr spielten, auch nicht allein durch die Erfordernisse des industriellen Aufbaus, sondern durch die Regression des gesamten gesellschaftlichen und kulturellen Lebens, das sich erst in den sechziger Jahren wieder zu erneuern begann.

Insgesamt wird man über das Buch von Böhм sagen dürfen, daß es den Leser nicht nur über die Geschichte Prags und der böhmischen Länder informiert, und zwar auf hohem fachlichen Niveau, sondern darüber hinaus das Interesse an der weiteren Entwicklung der Stadt weckt. Nicht allein vom Inhalt her, sondern auch aufgrund der Darbietung des Stoffes und der Lesbarkeit der Darstellung wird dieses Buch von allen, die sich für Geschichte und Kultur europäischer Städte interessieren, positiv aufgenommen werden.